

Lichtenstein-Collberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 202.

39. Jahrgang.
Freitag, den 30. August

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 6 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die dergestaltene Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Sedanfeier

in der Stadt Lichtenstein betreffend.

Programm.

1., den 2. September früh Reveille des Stadtmusikchors unter Begleitung der Schützen, der Feuerwehr, des Militär-, Krieger- und Turnvereins durch die Straßen der Stadt.

2., Vormittags 8 Uhr Schulklausur in den einzelnen Klassen der hiesigen Bürgerschule, wozu jedermann, soweit der Raum reicht, der Zutritt frei steht.
3., Nachmittags von 4 Uhr ab Freikonzert im Garten des Gasthofs zum goldenen Helm.

Lichtenstein, den 28. August 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 29. August. Von befreundeter Seite wurden uns heute eine Anzahl blühende, wohlriechende Weiden vorgezeigt, welche in einem hiesigen Garten aufgefunden worden sind. Gewiß eine Seltenheit im Monat August.

* — Ködlig, 29. August. Der hiesige Turnverein feierte am vergangenen Sonntag sein 20jähriges Stiftungsfest. Nachmittags 2 Uhr sammelten sich die Mitglieder, worauf dann um 3 Uhr die Abholung der Fahne vom Vorsteher mit Musikbegleitung und unter zahlreicher Beteiligung erfolgte. Nach Ankunft auf dem Turnplatz begannen die turnerischen Übungen, z. B. Freübungen, Kiegenturnen, Sortturnerturnen, Kärtturnen und Turnspiele. Hieran schloß sich ein solenner Ball, zu welchem sich u. a. auch die Gründer, welche z. B. dem Verein fern stehen, sowie Gäste zahlreich eingefunden hatten. Abends 7/8 Uhr in einer Zwischenpause gelangte ein Stabreigen zur Ausführung, welcher des Wohlgegens halber den ungeteiltesten Beifall aller Festteilnehmer erzielte. Hierauf fand die Begrüßung der Begründer des Vereins und die Ueberreichung eines Geschenkens (Bierglas) an den Turnwart unter entsprechender Ansprache statt. Der Turnwart dankte und gelobte treue Hingabe für den Verein, solange seine Kräfte ausreichen. Weiter hielt ein dem Verein fernstehender Gast eine längere Ansprache, in welcher die Turner zum treuen Aushalten in der Turnsache ermahnt wurden. Lange noch nach diesem saßen Mitglieder und Gäste vereint beisammen und jeder verließ ungenut das schöne Fest, welches vielen in langer angenehmer Erinnerung bleiben wird.

* — Mülsen St. Jacob, 26. August. In der Nacht vom 24. zum 25. August wurde hier dadurch ein böser Streich verübt, daß an einer Barrierehäule der Brücke hiesiger Königl. Chaussee der obere Teil, von der Barrierefange ab, gewaltsam abgeschlagen worden ist. Es wäre nur zu wünschen, den, bezw. die Thäter zu entlarven und einer gerechten Strafe zu überliefern.

* — Leben wir Ende September oder noch im August? — möchte man fragen in Anbetracht der kühlen Witterung. Fast täglich regnet es und die kühle Temperatur macht sich schon recht empfindlich bemerkbar. Die Sommertoiletten sind bereits infolgedessen abgelegt worden und haben einer wärmeren Kleidung Platz gemacht. Die Kohlenhändler haben vollauf zu thun, die ihnen gewordenen Bestellungen auf Kohlen und Holz zu effektuieren. In kühlen Wohnungen muß bereits eingeeizt werden, damit sich die Bewohner erwärmen. Traurige Aussichten für die ärmere Bevölkerung! Nach dem Blühen des Heidekrautes steht allerdings ein zeitiger Winter bevor und Bienen werfen bereits die Drohnen aus den Bienenstöcken und töten sie. Das Laub der Bäume beginnt sich bereits zu färben und gewährt der Kadelwald untermischt mit Laubholz einen herrlichen Anblick.

* — Der „kritische“ Tag am vergangenen Montag, der von Professor Falb vorausgesagt worden war, ist insofern gekennzeichnet, daß am selben Tage in Griechenland ausgebreitete Erdbeben stattfanden. Falb hat also diesmal wieder Recht behalten.

— Besuche um Entlassung von Soldaten vom Militär nach zweijähriger Dienstzeit im Interesse häuslicher Verhältnisse müssen jetzt schleunigst bei den Ortsbehörden angebracht werden, wenn dieselben noch in diesem Jahre Berücksichtigung finden sollen. Die Reservisten und Dispositionsurlauben werden nämlich gleich nach Beendigung der Manöver, etwa Mitte September, entlassen.

— Ueber die Behandlung von Fundstücken und die dem glücklichen Finder obliegenden Verpflichtungen herrschen, wie sich aus vielen Gerichtsverhandlungen ergibt, noch immer die seltsamsten Vorstellungen. Dem gegenüber sei daran erinnert, daß jeder Finder, der die polizeiliche Anzeige des Fundes über drei Tage verzögert, des gesetzlichen Finderlohnes verlustig geht, und wer gar über vier Wochen wartet, hat die Vermutung des unredlichen Erwerbes gegen sich und läuft auf alle Fälle Gefahr, wegen Unterschlagung angeklagt zu werden. Eine solche liegt vor, wenn der Finder über die Sache zu seinem Vorteil verfügt.

— Die von uns gebrachten, den „Dresdner Nachrichten“ entnommenen Mitteilungen über die gezahlten Entschädigungen der bayerischen Regierung an die Ueberlebenden bez. Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe bei Rührmoos sind, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, vollständig un begründet.

— Dresden, 27. August. Der aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in Dresden beabsichtigte große Facel- und Lampionzug wird mit Allerhöchster Genehmigung Freitag, den 6. September, abends 8 Uhr stattfinden. Die Teilnahme an demselben gestaltet sich zu einer sehr zahlreichen.

— Dresden, 29. Aug. Ueber die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in Sachsen sind wir in der Lage, folgendes zu berichten: Die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Dresden ist heute erfolgt. Tags darauf reisen Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und Königin Albert zur Parade nach Dschah mittels Sonderzuges; demselben geht eine halbe Stunde vorher ein Sonderzug voraus, der die zahlreichen fremdherrlichen Offiziere nach Dschah bringt. Freitag nachm. ist Hoflager im Königl. Schlosse, abends Facelzug und Huldigung der Stadt Dresden. Am Sonnabend begiebt sich der Kaiser abermals in die Gegend von Dschah, um dem Manöver des gesamten Königl. sächs. Armee-corps beizuwohnen. Am Nachmittage ist das sogenannte Paradebühnen für die Stabsoffiziere des sächs. Armee-corps. Sonnabend abend findet Galavorstellung im Königl. Hoftheater statt. Dieselbe wird auf etwa eine Stunde unterbrochen, während welcher der große Zapfenstreich der sächsischen Regimentskapellen vor sich geht. Am Sonntag wird von den Truppen der Feldgottesdienst abgehalten. Kaiser Wilhelm selbst verbringt den Sonntag in aller Stille inmitten der Königl. Familie; der Sonntag ist auch für ihn ein Ruhetag. Am Montag morgen reist der Kaiser abermals zu den Corpsmanduern ab. Sr. Majestät kehrt von demselben nicht mehr nach Dresden zurück, sondern begiebt sich unmittelbar nach Hannover, um bei den Manövern des hannoverschen Armee-corps seines Amtes als oberster Kriegsherr zu walten.

— Der Rat zu Leipzig hat beschlossen, zum Bau einer zweiten südlichen Vorstufschleuse 1,319,000 Mark auszuwerfen.

— Der große Zapfenstreich vor Sr. Majestät dem Kaiser wird von: Musikdirektor Walther vom 107. Infanterie-Regiment, das in Leipzig in Garnison liegt, geleitet werden.

— Leipzig, 28. Aug. Auf einem hiesigen Neubau gerieten am gestrigen Nachmittage zwei daseitig beschäftigte Maurer mit einander in Streit. Derselbe artete in Thätlichkeiten aus und stieß hierbei der eine der Arbeiter den anderen ein halbes Stockwerk vom Gerüste herab. Der Letztere erlitt hierbei eine beträchtliche Kopfwunde; sein Gegner wurde in Haft genommen und verdient für seine Rohheit eine empfindliche Strafe.

— Chemnitz, 27. August. Wie verlautet, ist eine für gestern Montag abend in das Schützenhaus einberufene Versammlung, in welcher Liebnecht sprechen wollte, seitens der Polizeibehörde untersagt worden.

— Der in der St. Paulskirche zu Chemnitz vor einiger Zeit festgenommene Religionsstörer ist bekanntlich ein Geisteskranker, welcher aus Oberlungwitz stammt. Der Kermste leidet an religiösem Wahnsinn und hat vor einigen Wochen in Oberlungwitz und Ernstthal eine gleiche Unterbrechung des kirchlichen Gottesdienstes verursacht. Daraufhin ist er im Emmahospital zu Oberlungwitz zur Beobachtung untergebracht, alsbald darauf aber wieder entlassen worden. Die geistige Störung des Unglücklichen scheint aber während seines Aufenthalts in Chemnitz bedeutend zugenommen zu haben, denn gegenwärtig „predigt“ er im dortigen Stadtfrankenhaus — wofür er vorläufig untergebracht ist — fast ununterbrochen.

— Zwickau, 27. August. Wie verlautet, ist Heinrich von Kleists: „Die Hermannschlacht“ von Dir. Staack zur Eröffnung dieser Saison gewählt. Genau wie das Weimariische Hoftheater jenes mächtige Werk aufgeführt, ebenso wird es auch auf unserer Zwickauer Bühne erscheinen.

— Zwickau, 27. August. Gestern früh 9 Uhr wurde in dem mit der Büste Sr. Maj. des Königs, mit den Fahnen und Standarten der hiesigen Innungen, mit den Wappen des Reiches, des Landes und der Stadt Zwickau, wie mit Blattschnecken herrlich geschmückten Saale des Schwannenschlösschens die Hauptversammlung des 11. Verbandstages des sächsischen Innungsverbandes eröffnet. Der Verbandspräsident Schröder-Dresden eröffnete die Hauptversammlung mit einer Begrüßung der Erschienenen, legte die Ziele des Verbandes kurz dar, wünschte der Verhandlung guten Erfolg, dankte den Ehrengästen für ihr Erscheinen und gedachte der Schützer und Förderer des Handwerkes, Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm und Sr. Maj. Königin Albert, mit einem dreifachen Hoch, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Oberbürgermeister Streit begrüßte die Verbandsversammlung namens der Stadt. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und zu Punkt 1 vom Vorigen hielt der Geschäftsbericht erstattet. Nach demselben hielt der Verbandsvorsitzende 14 Sitzungen ab, es waren 535 schriftliche Ausfertigungen, excl. 990 Circularen, ferner wurden Vertreter zu Innungsfestlichkeiten nach Chemnitz und Zwickau entsendet. Der Vorsitzende dankte der Presse für die dem Verbands genommene Sympathie, wie dem Innungsansichs Zwickau für seine gastliche Aufnahme des Verbandes. Redner konstatierte ferner, daß der Verband im abgelaufenen Jahre 30 Innungen, jedoch mit geringer Mitgliederzahl, in Zuwachs erhalten habe und jetzt 22 Innungen mit 9625 Mitgliedern zähle, davon eine Innung mit 500 Mitgliedern, 60 unter 50, 67 unter 30 Mitgliedern; 60 Verbandsinnungen seien gemischte Innungen. Am zahlreichsten sind im Verbands vertreten die Schuhmachereinnungen, nämlich 22, dann 17 Schneider-, 13 Fleischerinnungen u. Die Innungen verteilten sich auf 104 Ortschaften, darunter 11 in Zwickau; 71 Ortschaften

ger in Freiberg.
rd Böhm in
dehrer am Con-
walt und Notar
Rentier Carl
Harrer Der-
Kroburg. —
— Frn. Gynna-
ein St. — Frau
r. Königl. Säch-
haus Döring in

der Wetter-
warte.
(Nachtend verboten.)
und frühe, teils
s fähler Wind.

bestens

is 120 Mk.,
3 bis 25 Mk.

Rosetten.

Lichtenstein.

ant.
rectorium.

rverein
ein.

31. August,
mmung in
anne“. Tages-
g von Dittes,
2) Pestalozzi-
und letzte An-
erammlung zu
lichen Angaben
ter, Wohnort,
men und Teil-
ie Zahlung von
inen verhindert
erwähnte einem
Vorstandswahl.
D. B.

erin

ttlohnende Be-
Bahner.

it Küche

n bei
pfmarkt-gasse.

Siebelstube

amern und Zu-
ab zu beziehen.

it. des Tagebl.

che am Dienst-
Gelfert einen

cht, wird sofort
widrigen-

rd.

eige.

g 1/3 Uhr
ittliche Tod

en Kranken-
ochter und

erlein,
ahren, dies

den und Ver-
er Meldung

indet Sonn-
vormittags

rhaufe aus,
bittet

189.

nde Familie
erlein.

eben noch keine Innungen. Nehmer hob hervor, daß der Verband Einkauf und Erfolg gewonnen habe zum Nutzen und Frommen der Innungen und des Handwerks, nämlich auch ferner Gottes Segen für die Innungen, das Handwerk und den Innungsverband, damit das sächsische Handwerk weiter blühe und gedeihe. Hierauf wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung, der Kassenbericht für 1888/89 vorgetragen. Derselbe bilanziert mit 97 M. 85 Pf. Einnahme, 704 M. 8 Pf. Ausgabe, 293 M. 17 Pf. Bestand, hierzu kommt 232 M. 42 Pf. vorjähriger Bestand; dies ergibt einen Gesamtbestand am Jahreschluß, 31. März 1889, von 525 M. 24 Pf. Im laufenden Jahre betragen die Einnahmen bereits 702 M. 69 Pf., die Ausgaben 254 M. 76 Pf., der Ueberschuß 447 M. 93 Pf. Hierauf wurden die in der getrigen Vorversammlung gewählten Rechnungsprüfer von der Hauptversammlung betätigt, von denselben das Ergebnis der bereits erfolgten Rechnungsprüfung vorgetragen und auf deren Vorschlag die Rechnung richtig gesprochen. Nachdem erfolgte die Genehmigung der aufgestellten Geschäftsordnung und hierauf die Mitteilung, daß die Verhandlungen zu Schirgiswalde nachträglich drei Anträge eingebracht haben, welche in der Vorversammlung jedoch, als nicht für die Tagesordnung geeignet, zurückgewiesen worden seien. Antrag 1 fordert die Abänderung einer Petition, wonach nur Innungsmeister das Recht, Lehrlinge zu halten, zustehe solle; Antrag 2 ist ebenfalls auf Abfertigung einer Petition gerichtet, durch welche alle außerhalb der Innungen stehenden selbständigen Handwerker zu den Kosten des Herbergswehens herangezogen werden können; Antrag 3 wurde zurückgezogen. Nach lebhafter Aussprache und nachdem der Vorsitzende, wie einige Nehmer, darauf hingewiesen, daß diese Petition- n erfolglos seien, die begehrten Rechte auch in den §§ 100 und 101 der Gewerbeordnung bereits gewährleistet seien und die Innungen nur darnach trachten möchten, diese Vorrechte zu erlangen, wurden die Anträge 1 und 2 vor der Aufnahme in die Tagesordnung abgelehnt. In Punkt 3 der Tagesordnung, Bericht und Beschlußfassung über § 13 des Statuts eingegangene Anträge. I. Antrag der Schuhmachereinnung zu Dippoldswalde: „Der sächsische Innungsverband wolle a. für Einführung der Arbeitsbücher für jeden Arbeiter, jeden Alters, b. für mögliche Einschränkung des Hausierwehens bemüht sein.“ Ein Referent war nicht erschienen, was der Vorsitzende scharf rügt. Derselbe schlägt auch vor, keine Beschlüsse zu fassen, da die deutschen Gewerbevereine ein einheitliches Vorgehen bedürftigen. Nach lebhafter Debatte wurde zu 1a, Arbeitsbücher betreffend, beschlossen, die im vorigen Jahre in gleicher Angelegenheit abgeordnete Petition jetzt zu wiederholen. In Punkt 1b der Tagesordnung wurde eine Resolution, sich der vom Handwerkerlag in Hamburg beschlossenen Petition an die Bundesregierung, a. die Musterreisen in Bezug auf die Führung von Legitimationskarten mit den Hausierern auf gleiche Linie zu stellen, b. bis zur gänzlichen Aufhebung des Hausierhandels Ausländer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen auszuschließen, c. Inländern Hausierarbeiten nur nach beigebrachtem Bedürfnisnachweis und bezw. für gleiche Artikel und bestimmte Bezirke zu erlauben, d. Wanderlager und Wanderausstellungen nicht mehr zu gestatten, anzuschließen, einstimmig angenommen. II. Anträge des Gesamtverbandes: a. der Verbandstag wolle beschließen, beim königlichen Ministerium dahin vorstellig zu werden, daß in den Fortbildungsschulen an Handwerkerlehrlinge Fachzeichnenunterricht erteilt werde; b. der Verbandstag wolle die Anschaffung von Meisterbrief-Formularen beschließen, um den Meistern, bezw. gemischten Innungen die Beschaffung solcher Formulare zu erleichtern. In 1a referierte Christoph Barth, Dresden. Derselbe erkennt zunächst den Nutzen der Fortbildungsschulen an, will jedoch bezüglich des Zeichnungsunterrichts die Mittel, das Zeichen je nach dem Fache des Lehrlings gelehrt und reichliche Mittel für die Ausbildung im Zeichen bewilligt haben. Sein Antrag geht dahin, beim Königl. Ministerium wegen Aufnahme des Fachzeichnens in den Lehrplan der Fortbildungsschulen vorstellig zu werden. Hierzu werden a. von Weimert-Dresden und b. Erler-Chemnitz folgende Anträge gestellt: a. die einfache Durchführung in den Lehrplan anzunehmen, zu b. zur Erteilung des Fachzeichnenunterrichts geeignete Fachhandwerkmeister zu verwenden, gestellt und viele mit dem Hauptantrag nach lebhafter Debatte angenommen. Der Antrag 1b, Beschaffung von Meisterbriefen betreffend, wurde angenommen. Punkt 4 der Tagesordnung, die Führung des Meistertitels betreffend, rief eine sehr erregte Debatte hervor. Referent Seifert-Weipzig wünschte eine Bezeichnung für den Handwerksmeister, die seine Befähigung gegenüber bloßen Geschäftsinhabern darthun, und die nur auf Grund abgelegter Prüfung erteilt werde, zugleich aber auch das alleinige Recht, Lehrlinge zu lernen, enthalte. Von den Meistern, die Lehrlinge halten wollen, müsse der Befähigungsnachweis gefordert werden. Referent schlug eine Resolution vor, dahin gehend: I. Der

Verbandstag hält es im Interesse des gesamten Gewerbestandes für notwendig, durch gesetzliche Bestimmungen ein genaueres Kennzeichen für Innungsmitglieder, welche eine Meisterprüfung erfolgreich bestanden, zu schaffen, 2. die Innungen aufzufordern, durch Einführung der Meisterprüfung und zeitgemäße Erhöhung der Anforderungen hierbei eine Hebung des Handwerks herbeizuführen. Böhme-Weipzig will den Begriff „Meister“ nicht so engherzig aufgefaßt haben, wie Referent es gethan und die Meisterprüfung nur als wünschenswert, das Recht sich Meister zu nennen — im Gegensatz zu Fachmeister, z. B. Schuhmacheremeister x. — jedem ordnungsgemäß aufgenommenen Innungsmitglied gewährt wissen und beantragt die Abänderung einer Petition an die Reichsregierung wegen entsprechender Abänderung des § 149,8 der Gewerbeordnung (Innungsmeister in „Meister“ abzuändern). Nach lebhafter Diskussion wird der Antrag 1 der Referenten abgelehnt und dessen zweiter, sowie der Böhme'sche Antrag angenommen. Nach 1½ stündiger Mittagspause, die einem gemeinsamen Mahl gewidmet war, wurde zu Punkt 5 der Tag-ordnung „Ueber die Benennung des Handwerks durch die Arbeitsstellen“ übergegangen. Referent Barth-Dresden kritisierte die unbedingten Forderungen der Gesellen, die Streit- und Lohnbewegung, der Terrorismus der Arbeiterführer gegen Arbeitnehmer und Arbeitgeber den wirtschaftlichen Schaden des Streiks, empfahl festes Zusammenhalten der Meister, Verpflückung derselben, jeden Häufelstörer zu entlassen, Benennung derselben auf einer Liste, die allen Innungen zugehen müsse, damit kein solcher Agitator beschäftigt werde, und Abänderung einer Petition wegen Abänderung der §§ 152 und 153 der Gew.-Ordn. und § 97,2 des Strafgesetzb. wegen strenger Bestrafung der Streikaustritts. — Aus der sehr erregten Debatte ging hervor, daß alle Nehmer die meist unbedingten Forderungen, die unbedingten Streikbewegungen, z. B. der Maurer, Zimmerer, Töpfer, Weber (Weipzig und Berlin), den Terrorismus der Arbeiter x. rügten und eine Abwehr im Sinne der Ausführungen des Referenten für notwendig erachteten. Schließlich wurde ein Antrag Weimert's-Dresden, den Gesamtverband zu beauftragen, sich dem Vorgehen anderer Verbände (Berlin und Hamburg) in dieser Richtung anzuschließen, angenommen. Schreier-Grimmitzsch sprach dann unter großer Unruhe der Versammlung noch einmal über den Fachzeichnenunterricht. In Punkt 6 der Tagesordnung wurde Dresden als Sitz des Vorortes für 1890 gewählt. In Punkt 7 wurde als geschäftsführender Vorstand wiederum, bezw. neugewählt: Schröder, Christoph Barth, Weimert, Winter in Dresden und weiter Seifert-Weipzig, Erler-Chemnitz, Böhme-Großenhain (bezw. für diesen Schüller-Blauen), Blamer-Weiden und wurde dem geschäftsführenden Vorstand eine Gratifikation von 300 M. bewilligt. In Punkt 8 wurde Weiden als nächstjähriger Versammlungsort bestimmt, ferner der Druck des Geschäftsberichts beschlossen und sodann um 4 Uhr die Versammlung mit Dank für die aufmerksame Teilnahme und mit den besten Wünschen für die Zukunft für Handwerk und Verbund, Stadt und Land geschlossen. Gestern Abend fand in Weimert's Gartenabstimmung bei Concertmusik der Stadtkapelle gesellige Vereinigung statt.

— Harthau bei Waldenburg, 28. August. Am vergangenen Montag mittags in der 12. Stunde wurde die beim Gutbesitzer Herbig hier als Wagn dienende Ida Taubert aus Niederwiera von einer Kuh ihres Dienstherrn, welche sie im Stalle anhängen wollte, so an die Wand gedrückt, daß sie einen Schädelbruch erlitt.

— In Annaberg soll ein neues Seminargebäude aufgeführt werden.

— Nicht viel wird einem Privatmann in Burt-hardsdorf die Erbschaft von 13 300 M. nützen, die er dieser Tage in Leipzig erhob. Er betrank sich, das Geld in der Tasche, so, daß er nachts auf der Straße liegen blieb. Zum Glück fand ihn die Polizei und brachte ihn und das Geld in Sicherheit, ehe sich anderweitige Liebhaber für letzteres eingestellt hatten.

— Dem Tischlermeister Brückner in Hohenkirch bei Lunzenau ist für die sorgfältige Ausbildung eines taubstummen Lehrlings eine Prämie von 150 Mark bewilligt worden.

— Joka. Am 26. August früh zwischen 1 und 2 Uhr ist der Sohn des Aufsehers Winkler hier und ein Begleiter desselben unterwegs bei Liebau von einem Manne überfallen und gestochen und Erste-

rer dabei lebensgefährlich verletzt worden. Der Gendarmerie ist es bereits gelungen, den frechen Messerhelden in der Person eines Dienstmädchens aus Liebau, gebürtig aus Theißau in Bayern zu ermitteln und dingfest zu machen.

— In Adorf ist in der Nacht zum Sonntag ein gräßlicher Akt verübt worden. Es wurden, jedenfalls von mehreren Personen, 16 Grabdenkmäler (kunstvoll bearbeitete Platten, Engelsfiguren, Sockel x.) zertrümmert und zertrümmert und bez. über die Umfriedigungsmauer hinaus auf die Straße geworfen.

— Aus Scham über eine wegen veräußerten Schulbuchs erhaltene Rüge hat sich am 27. August nachmittag ein in Reustadt beschäftigter 15 Jahre alter Stellmacherlehrling erhängt.

— In der Nähe von Hof bei Döbeln wird nächst n Sonntag vormittag die Generalprobe zu dem großen Zapfenstreich, welcher zu Ehren des deutschen Kaisers in Dresden stattfindet, abgehalten. Die Musik wird aus über 1200 Mann bestehen.

— Im Schloß Schleinitz sind die Vorbereitungsarbeiten zum Empfange des Kaisers, welcher dort am 9. September Wohnung nehmen wird, im vollsten Gange. Insbesondere erhält auch das übrige seit Jahren nicht mehr benutzte Schloß, dessen Besitzer, Herr von Rehmen, seit längerer Zeit in London lebt, eine besondere telegraphische Verbindung.

— In Lichterbrunn bei Lobenstein ist auf eine unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen, welches so schnell um sich griff, daß die Schule, mehrere Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen vollständig eingestürzt wurden.

§ Berlin, 28. August. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Hamburg unterm heutigen Tage: Auf der hamburgischen Gewerbe- und Industrieausstellung wurde für die gesamte Textilindustrie eine goldene Medaille ausgegeben, dieselbe erhielt die Norddeutsche Zuteilpinnerie und Weberei in Schiffbeck bei Hamburg.

§ Berlin, 28. August. Die Meldung der „Berl. Börsen-Ztg.“, daß der gegenwärtig auf Urlaub befindliche Finanzminister v. Scholz seine amtlichen Funktionen nicht mehr antreten wird, bezw. nicht mehr als Finanzminister nach Berlin zurückkehrt, wird nach besserer Information bestätigt und zwar ist der Grund des Rücktritts einzig und allein in Gesundheitsrück-sichten zu suchen.

§ Berlin, 28. August. Der „Kreuz-Ztg.“ wird aus Petersburg unterm 28. August gemeldet: Das Verkehrsministerium hat im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium den Bau einer Bahn Lodz-Katitz (preussisch-polnische Grenze) aus strategischen Gründen definitiv abgelehnt.

§ Berlin, 28. August. Der „Post“ wird aus Weimar unterm heutigen Datum gemeldet: Deutschland wird auf dem Pariser internationalen Bahnenkongress gänzlich unvertreten bleiben. Das einzige deutsche Mitglied des Kongressvorstandes, Präsident Thielen-Hannover, ist ausgeschieden.

§ Potsdam, 28. August. Se. Maj. der Kaiser ist heute früh 7 Uhr mittels Sonderzuges von Wildparkstation nach Küstrin abgereist, um daselbst den Festungsmandatoren beizuwohnen.

§ Die offiziellen Berichte über den Kaiserempfang in Weiz scheinen etwas übertrieben gewesen zu sein. Das nationalliberale „Zef. Journ.“ berichtet nämlich: „Kein vernünftiger Mensch, der mit den lothringischen Verhältnissen auch nur einigermaßen vertraut ist, hat erwarten können, daß die einheimische Bevölkerung massenhaft herbeiströmen würde, um ihren Kaiser und seine Gemahlin zu begrüßen, wie solches in Straßburg faktisch der Fall gewesen ist,

Die Brunnenfoc.

Eine Kriminalgeschichte von Robert Fuchs.

(Nachdruck verboten.)

I. Kapitel.

Es mag wohl ein Vierteljahrhundert verfloßen sein, als an einem schönen Frühlingstage eine mit vier Pferden bespannte Extra-Postkutsche bei dem Hotel de Russie in Berlin vorfuhr. Die Herrschaft, welche dieselbe dem Hotel als Fremde zuführte, bestand lediglich in einer jungen Dame, im Lebensalter von etwa zwanzig und einige. Jahren, in deren Begleitung sich zwei Personen, eine Kammerjungfer und ein Diener, befanden. Die Livree des Letzteren war elegant und modern, und ließ in seiner Gebieterin eine ebenso vornehme als reiche Dame vermuten. Diese mietete einige elegante Zimmer in der Belle-Etage, und gab sich dem Hotelbesitzer unter Darreichung ihres Reisepasses, der von der preussischen Gesandtschaft in Paris nach Berlin visiert worden war, als Baronin von Schmidt-Hoff zu erkennen. Angeblich stammte sie aus einer altadeligen österreichischen Familie. Sie machte in den wenigen Tagen ihres Aufenthaltes viele Besuche, deren Zweck sie jedoch in ein unburchdringliches Geheimnis zu hüllen wußte. Selbst ihrer Kammerjungfer, welche sich sonst wohl des Vertrauens ihrer Herrin rühmen konnte, war darüber nicht das geringste bekannt. Nach Verlauf einiger Tage meldete sie dem Wirt ihre Abreise, indem Familienangelegenheiten ihre Anwesenheit in Potsdam notwendig machten, jedoch stellte sie dabei ihre baldige Rückkehr in Aussicht; dann reiste sie ab.

In Potsdam stieg die Dame im „Einsiedler“ ab; es war etwa halb elf Uhr vormittags, als sie dort eintraf. Nach einem Dejeuner, das ihrem feinen Geschmack und ihrem hohen Stande alle Ehre machte, wurde die Toilette gewechselt. Dieselbe war äußerst elegant, es fehlte weder an Brillanten noch anderem kostbaren Schmucke, wodurch die kleine unscheinbare Figur der jungen Dame wenigstens etwas gehoben wurde, und das blasse, ziemlich unschöne Gesicht derselben eine gewisse Folie erhielt. Nach Beendigung der Toilette fuhr sie in der Equipage des Wirtes zur Visite beim General v. F.; sie wurde gemeldet und vorgelassen. Zum Empfange der Dame hatte er das Arbeitspult verlassen, und war derselben einige Schritte entgegengegangen. „Aber, Kind,“ rief er ihr mit dem Ausdruck des Erstaunens entgegen, „wo kommst Du her, was ist mit Dir vorgegangen?“ „Teuerster Onkel,“ rief sie lebhaft, „zürnen Sie mir nicht, Ihnen will ich alles, alles bekennen. Darum ging ich nach Berlin und von dort hierher. Sie sollen mein Protektor, mein Schutzengel sein, nur Ihrer Güte kann und will ich mich vertrauen. Einen Augenblick bitte ich mir allein zu vergönnen. Sie sollen alles erfahren.“ „So nimm hier Platz, mein Kind,“ antwortete mit Ruhe der General, „und erhole Dich zunächst ein wenig, Du scheinst sehr angegriffen und Deine Gesundheit scheint trotz des Aufenthaltes im Süden sich nicht gebessert zu haben.“ „Leider hast Du Recht, teuerster Onkel,“ seufzte die Dame, „ich trage den Todeskeim im Herzen.“

„Nun, nun,“ tröstete der General, „man muß nicht immer gleich alle Hoffnung aufgeben; freilich siehst Du recht blaß und leidend aus.“ „Und ich bin's auch in der That, Herzens-Onkel. Aber ich kann's ja doch nicht ändern.“ „Es wundert mich sehr,“ sagte der General, „daß Dein Aufenthalt in Italien gar keinen Einfluß auf Deine Gesundheit ausgeübt hat.“ „O doch, doch, Onkelchen,“ entgegnete die Dame, „aber ich bin ein böses, lachsförmiges Kind und habe in meiner Flatterhaftigkeit selbst wieder alles verdorben.“ „So scheint es mir auch.“ „Weißt Du denn schon, Onkelchen?“ fragte ge-behnt die Dame. „O ja, Deine Eltern schrieben mir vor kurzem. Du hast — so ist mir von ihnen berichtet worden — kurz vor Weihnachten die Mutter erlucht, Dich von Neapel abzuholen, indem Du Dir von einem längeren Aufenthalt daselbst einen namhaften Erfolg für Deine Gesundheit nicht versprachst. Meine Schwester fügte sich Deinen Wünschen, traf Dich aber nicht mehr in Neapel. In der Gegend von Florenz verlor sie auf der Rückreise Deine Spur. Du bleibst trotz aller Nachforschungen verschollen. Sage mir um alles in der Welt, Kind, was hat Dich bewegen können, der ganzen Familie ein so schweres Herzeleid zu bereiten und in der Welt — denn so etwas vermute ich — als eine Abenteuerin umherzustreifen?“ „Eine jugendliche — Verirrung — eine alberne Liebchaft —“ entgegnete dumpf die Dame, „die

wo die Verhe-
Mejer Einw-
die Stadt ve-
ringischen La-
zeichnen. D-
in vollem M-
stimmen bei-
dem allgemei-
der Kaiser, e-
habe er auch
Mejer Dam-
des Paß zu
legten Mo-
§ In d-
bekanntlich d-
beiwohnen.
wird von do-
ist auf dem
einigen Abe-
Dienstag ist
begonnen wa-
richtet sind.
Namen „Her-
und Feldge-
noch durch
Die Schanze
und unterird-
leisten Miner-
mit späten
tigen Wider-
berichtet und
Ausrüstungs-
denen die D-
§ Der s-
in Schlesien
bedeutend ge-
hatte er etw-
Blutvergiftun-
Leiden erleg-
§ V i e-
traf heute P-
und begab s-
nach der Ob-
** B i-
partei in D-
tage bestit,
der Vereinig-
schluß der
Amt und G-
** W i-
versichert an-
swastischer
dungen, den
begleitete M-
worden wä-
finde sich le-
bulgarischen
gangsarbeit
Kommando
sche Offizier
Gewehre an-
woher bezie-
ten Einwohn-
** P e-
Mitteilung
Zustand des
hätten die s-
täglich Aus-
** P e-
mische Fret-
aufgelöst w-
ich während
werde.“
„Also
teilnehmend
gleich so et-
nicht We-
Vater?“
„Ich hab-
Dame leise
„So,
geheimnis
General.“
„Ja,
Deshalb h-
Du sollst e-
Höre denn.
Neapel die
der sich zur
daselbst au-
einer altad-
Reichtümer
dungen am
Frankreich.
glückliche.
zarten Aufst-
sich in mei-
Wunder, k-
einzog, und
dieses Uen-
erster Onkel
wehmütig
Stunden, d-
seiner völli-

wurden. Der Gen- den frechen Messer- frecht aus Liebau, zu ermitteln und acht zum Sonntag. Es wurden, je- 16 Grabdenkmäler gelsfiguren, Sockel bez. über die Um- Strafe geworfen. wegen versäumten ich am 27. August häftigster 15 Jahre

bei Döbeln wird Generalprobe zu er zu Ehren des findet, abgehalten. Mann bestehen.

ind die Vorberei- nifers, welcher dort wird, im vollsten das übrige seit dessen Besitzer, in London lebt, dung.

obenstein ist auf gebrochen, welches Schule, mehrere ungen vollständig

„Berl. Tagebl.“ tigen Tage: Auf Industrieausstellung trie eine goldene die Norddeutsche beck bei Hamburg. feldung der „Berl. auf Urlaub befind- amtlichen Funk- nicht mehr als ehrt, wird nach r ist der Grund Gesundheitsrück-

Kreuz-Ztg.“ wird gemeldet: Das ändert mit dem hahn Lodz. Kalisch gischen Gründen

„Post“ wird aus meldet: Deutsch- lichen Bahnen- Das einzige des, Präsident

Maj. der Kaiser zuges von Wild- m daselbst den

n Kaiserempfang en gewesen zu Souru.“ berichtet, der mit den er einigermaßen die einheim- men würde, um begrüßen, wie l gewesen ist,

„man muß geben; freilich

„hat, Herzens- ändern.“

der General, ar keinen Ein- hat.“

nete die Dame, es Kind und wieder alles

„?“ fragte ge-

ir vor kurzem. icht worden erfucht, Dich ir von einem amhaften Er- acht. Meine n, traf Dich Gegend von Dine Spur. n verschollen. d, was hat mie ein so der Welt — e Abenteuerin

— eine alberne Dame, „die

wo die Verhältnisse auch anders liegen. Die reicheren Meyer Einwohner hatten die Häuser geschlossen und die Stadt verlassen und den Jubel der eck loth- ringischen Landbevölkerung muß ich als mäßig bezeichnen. Der Empfang durch die Altdeutschen war in vollem Maße befriedigend, auch geborene Lothringer stimmten beim Anblick des Kaiserpaars herzlich in dem allgemeinen Jubel ein.“ Bei der Abreise äußerte der Kaiser, er sei durchaus zufrieden, etwas anderes habe er auch nicht erwartet. Uebrigens wollten die Meyer Damen ebenfalls eine Adresse um Aufhebung des Pash Zwanges überreichen, man nahm aber im letzten Moment davon Abstand.

§ In der Mitte dieser Woche wird der Kaiser bekanntlich den großen Festungsmandern bei Küstrin bewohnen. Ueber die Vorbereitungen zu denselben wird von dort berichtet: Eine Abtheilung Luftschiffer ist auf dem Mandersfelde eingetroffen, das schon seit einigen Abenden elektrisch beleuchtet wurde. Am Dienstag ist mit der Beschließung der Feldschanzen begonnen worden, die bei Tschernow und Säpzig errichtet sind. Eine mächtige Feldschanze führt den Namen „Hegenberg“. Sie ist mit Revolverkanonen und Feldgeschützen ausgerüstet, während die Flanken noch durch zwei kleinere Feldschanzen gedeckt sind. Die Schanzen sind untereinander durch Laufgräben und unterirdische Kabel in Verbindung gesetzt. Ferner leisten Minen, Verhaue von Drahtgesteck und Gruben mit spitzen Häuten dem anstürmenden Feinde den nöthigen Widerstand. Der Feind ist auch darauf vorbereitet und hat sich u. a. mit einem ganz neuen Ausrästungsstück versehen, mächtigen Schereen, mit denen die Drahtverhaue zerschneiden werden.

§ Der Handschuhmacher Groß in Ottmachau in Schlesien hatte sich beim Rasieren im Gesicht unbedeutend geschnitten. Um das Wunden zu verheilen, hatte er etwas weiches Leder darauf gelegt. Es trat Blutvergiftung ein, der er nach langem fürchterlichen Leiden erlegen ist.

§ Wieß, 28. August. Se. Maj. der Kaiser traf heute Nachmittag 3^{1/2} Uhr von Küstrin hier ein und begab sich nach kurzem Aufenthalt zur Pirschjagd nach der Oberförsterei Walfin.

** Wien, 28. Aug. Die kroatische Nationalpartei in Dalmatien, welche die Mehrheit im Landtage besitzt, stellte ein Programm auf, das den Wunsch der Vereinigung mit Kroatien und den völligen Anschluß der deutschen und italienischen Sprache von Amt und Gericht enthält.

** Wien, 28. August. Das „Fremdenblatt“ versichert auf das Bestimmteste, daß die von pan- slavistischer Seite verbreiteten tendenziösen Mel- dungen, denen zufolge von österreichischen Offizieren begleitete Kanonen von Wien nach Bulgarien gesandt worden wären, vollkommen erdichtet seien. Es be- funde sich kein österreichischer Offizier in irgend einer bulgarischen Festung zur Ueberwachung der Befesti- gungsarbeiten, ebensowenig werde an ein eventuelles Kommando der bulgarischen Armee durch österreichi- sche Offiziere gedacht. Wenn Bulgarien früher seine Gewehre aus Rußland bezogen habe und jetzt anders woher beziehe, so könne man dagegen keine berechtig- ten Einwendungen erheben.

** Pest, 27. August. Nach authentischen Mittheilung der „Ungarischen Post“ hätte sich der Zustand des Grafen Julius Andrássy gebessert und hätten die Kräfte derart zugenommen, daß der Graf täglich Ausflüge zu Schiff unternimmt.

** Prag, 27. August. Der böhmische akade- mische Leseverein ist durch behördliche Anordnung aufgelöst worden. Als Grund der Auflösung wird

ich während meines ganzen Lebens bitter bereuen werde.“

„Also eine unglückliche Liebschaft!“ repetierte teilnehmend der General. „Ja, ja, ich habe mir gleich so etwas gedacht. — Aber warum hastest Du nicht Vertrauen zu Deinen Eltern, wenigstens zum Vater?“

„Ich konnte es nicht, Onkelchen,“ sprach die Dame leise. „Ich schämte mich meiner Liebe.“

„So, so — nun, kannst Du mir Dein Herzens- geheimniß denn auch nicht anvertrauen?“ fragte der General.

„Ja, ja — so schwer es mir auch wird. Deshalb suchte ich Dich ja auf, teuerster Onkel; Du sollst alles wieder in das richtige Geleise bringen. Höre denn. Im vergangenen Jahre machte ich in Neapel die Bekanntschaft eines französischen Offiziers, der sich zur Heilung seiner angegriffenen Gesundheit daselbst aufhielt. Er stellte sich mir als der Sprosse einer altadeligen Familie vor, und sprach von seinen Reichthümern, sowie von seinen glänzenden Verbin- dungen am Hofe des Königs Ludwig Philipp von Frankreich. Seine Zukunft erschien sonach als eine glückliche. Seiner Lebenswürdigkeit und seinen jarten Aufmerksamkeiten gegen mich gelang es bald, sich in mein unerfahrenes Herz einzuschleichen. Kein Wunder, daß in mein Herz allmählich die Liebe einzog, und ich den Schwüren und Beteuerungen dieses Glenden Glauben schenkte. Erlasse mir, teu- erster Onkel,“ fuhr sie nach einer kurzen Pause wehmütig fort, „die Schilderung der glücklichen Stunden, die ich an seiner Seite verlebte. — Nach seiner völligen Wiederherstellung kehrte er in sein

von dem Organ der Junggehehen „Narodni Listy“ das Verhalten der Vereinsdeputation auf dem Stu- denten-Kongresse in Paris angegeben.

** Rußland. Man veröffentlicht jetzt ein vom 22. Mai 1866 datiertes Schreiben des damaligen Thronfolgers und jetzigen Czars Alexander III. an Alfsakow, das ein merkwürdiges Streiflicht auf den Charakter des gegenwärtigen Beherrschers von Ruß- land wirft. Dieses Schreiben wurde nach dem Tode des älteren Bruders des jetzigen Czars abgefaßt; durch diesen Tod wurde derselbe Thronfolger. Das Schreiben lautet: „Mein lieber Freund Alfsakow! Ich muß Ihnen wiederholt sagen, daß ich mit mei- ner Lage durchaus nicht zufrieden bin. Sie ist zu glän- zend für meinen Charakter, dem nur die Ruhe und das Familienleben behagt. Das Hofleben ist für mich nicht geeignet. Ich leide täglich, indem ich verpflich- tet bin, mit den Männern am Hofe Umgang zu pflegen. Ich kann mich aber nicht daran gewöhnen, deren Erbärmlichkeiten mit kaltem Blute zu beurteilen. Und doch geschieht dies alles lediglich, um äußere Auszeichnungen zu erlangen, die meiner Ansicht nach keine Kopete wert sind. Ich fühle mich unglücklich in dieser Gesellschaft, unter diesen Männern, die ich selbst dann nicht dulden möchte, wenn sie Lakaien wären. Doch ach, sie nehmen die höchsten Staats- ämter ein! . . . Mit einem Worte, mein Vetter, ich muß zugeben, daß ich mit dem Tode meines Bruders Unglückliches verloren habe. Ich ergebe mich nicht für die hohe Mission, die mir das Geschick bestimmte, denn wenn mir schon die Last als Thronfolger un- erträglich erscheint, um wie viel schwerer wird mir jene sein, die mir in Zukunft zu tragen bevorsteht. Dies, geliebter Freund, ist das große Geheimniß, das ich Ihnen lange schon mittheilen wollte; ich halte es für überflüssig, Sie zu bitten, es Niemandem zu entdecken, da Sie wohl begreifen, was mir das kosten könnte.“

** Paris, 28. August. In einem heute in Fontainebleau unter dem Vorsitz des Präsidenten Carnot stattgehabten Ministerrate hat der Präsident das Dekret unterzeichnet, durch welches die Wähler zur Vornahme der Kammer-Neuwahlen auf den 22. September einberufen werden.

** Paris, 28. August. Von den Verhaftun- gen, welche gelegentlich der Versammlung im Cirkus Fernando vorgenommen wurden, werden 78 aufrecht erhalten, darunter diejenige des Deputierten Thjeze. Die Verhaftungen erfolgten meist wegen aufrührerischer Rede, thätlicher Beleidigung der Polizeibeamten und Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

** Paris, 28. August. Eine im Cirkus Fer- nando abgehaltene, von etwa 500 Personen besuchte Versammlung, in welcher Laguerre als Ankläger gegen die Regierung auftrat und in langer Rede sich über das Utheil des obersten Staatsgerichtshofes aussprach, beschloß eine Tagesordnung zu Gunsten Boulanger's. An den Eingängen zum Saal drängte sich eine lärmende Menge und warf mit Steinen nach den Polizeibeamten: die Stadgarde zu Pferde war genöthigt einzuschreiten und nahm zahlreiche Ver- haftungen vor.

** Der bekannte französische Grenzkommissar Schänbeler, dessen Verhaftung bekanntlich i. J. viel Aufsehen gemacht und der sich nach seiner Frei- lassung aus Neß in Nancy als Lehrer niedergelassen hatte, ist jetzt wieder in den französischen Staatsdienst getreten und soll zum Leiter der Pariser Fremden- polizei ernannt worden sein. — Eine 15jährige Giti- mischerin stand Montag vor dem Gericht in Berlin unter der Anklage, den Versuch gemacht zu haben,

Vaterland auf den Befehl seiner Behörde zurück. Er verließ Neapel im Spätsommer und begab sich nach Paris. Unser Briefwechsel war sehr lebhaft, trotz dieses Umstandes fühlte ich mich einsam und verlassen. Diefershalb schrieb ich an die Eltern, mich von einem Orte abzuholen, der fortwährend die trübsten Erin-erungen an längst entflohene, selige Stunden in mir wach rief. — Es wahrte wohl einige Wochen, ehe ich eine Antwort von Hens er- hielt — die Mutter versprach nach der Zihreswende meinen Wunsch zu erfüllen. Inzwischen hatte mein Geliebter mich wiederholt mit Bitten bestimmt, seine Familie, die mich mit offenen Armen empfangen würde, in Paris zu besuchen.“

„Aber wie kam er dazu?“ fuhr der General auf, „er, der Kavalier, der Mann von Ehren und seiner Sitte, Dir, einer jungen Dame aus dem no- belsten der deutschen Geschlechter, ein solches Aner- bieten zu machen?“

„Ach Onkelchen,“ seufzte das Mädchen, „be- ruhigtem Blute sagt man das wohl. Wenn aber die heißeste Liebesglut im Inneren brennt, und das Herz mit dem Verstande davonläuft, so ist man physisch und moralisch gegen jede Regung der Ver- nunft taub und blind! Diefershalb Gefühle und Leidenschaften, welche meinen Geliebten veranlaßten, die Schranken der Etikette zu überspringen, bewo- gen mich, seinen Einladungen zu folgen. Ich ver- ließ Neapel — und ging nach Paris.“

„Kind, Kind,“ wandte kopfschüttelnd der Ge- neral ein; „wie konntest Du Deinen Ruf, Deine und Deiner Familie Ehre so leichtsinnig auf's Spiel

ihre Tante zu vergiften. Der Gerichtshof beschloß die Ueberweisung der Angeklagten an eine Irrenanstalt zur Beobachtung ihres Geisteszustandes.“

** Der „Figaro“ veröffentlicht ein aus Kopen- hagen datiertes Telegramm der „Nordischen Corres- pondenz“, daß also lautet: Der Zarewitsch wird Paris besuchen. Falls die Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser von Deutschland nicht befriedigend für die Interessen Rußlands ausfällt, wird der Besuch des Zarewitsch nach Paris einen offiziellen Charakter erhalten.

** London, 28. August, nachmittags. Die Di- rektoren der Dockgesellschaften haben den geschäftsfüh- renden Direktor und den Sekretär beauftragt, noch heute mit den Vertretern der Eigentümer von Qual- ladepfählen und mit den Abgeordneten der Streikenden zu unterhandeln, um eine Verständigung mit den letzteren herbeizuführen. Die Kohlenhändler von Lon- don haben den streikenden Kohleträgern und Kohlen- fuhrleuten eine deren Forderungen nahezu entsprechende Lohnerhöhung unter der Bedingung zugewilligt, daß die Arbeit morgen früh wieder aufgenommen werde. Man glaubt, daß die Streikenden auf das Anerbieten eingehen werden.

** Die Stadt Bogamoyo in Ostafrika, Reichs- kommissar Wismanns Hauptquartier, wird ganz neu aufgebaut. Die engen und winkligen Straßen werden durchbrochen und lustige Straßenzüge angelegt. Der Grund und Boden, dessen Einwohner auf Nimmer- wiedersehen verschwunden sind, wird Schwarzen zu- gewiesen, welche auf die deutsche Seite übergetreten sind. Der ganze Ort ist mit einer Befestigungslinie umgeben, verschiedene kleine Forts sind errichtet. Man befürchtet, daß Buschiri jetzt die französischen und eng- lischen Missionen im Innern angreifen werde, die bisher verschont blieben. Hauptmann Wisman hat verschiedene Banden Aufständischer in der letzten Zeit total aufgerieben, Buschiri selbst aber noch nicht erwischt.

Kirchliche Nachrichten.

In der Kirche zu Callenberg.

Freitag, den 30. August, vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion, für Callenberg und Lichtenstein mit Hohndorf: Herr Pfarrvikar Werner.

Dom. XI. p. Trin., 1. September. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Past. Köllner. Radum. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Past. Köllner. Abends 6 Uhr Gottesdienst mit Predigt: Herr Diak. Niesel.

Montag, den 2. September, abends 8 Uhr Missionsstunde in der Schulpfelle zu Lichtenstein: Herr Pfarrvikar Werner.

Gal. 5, 17 u. 18. Das Fleisch gelüftet wider den Geist und der Geist wider das Fleisch. Diefersind sich wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. Regiret euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.

Familiennachrichten.

Gebo ren: Drn. Königl. Forst-Inspektor Willdorf in Hoch- weigden bei Klosterbuch ein W. — Drn. Medizinalrath R. Weidner in Wühlstorf i. V. ein S. — Drn. Oscar Brumm in Meerane ein W. Verlobt: Frä. Ida Eisenhardt in Juchelhausen mit Frä. Max Uhlmann in Wagnitz. — Frä. Margarete Großhans mit Frä. Bernhard Plannschel in Leipzig. Getraut: Dr. Forstrentamtmann Reuvert mit Frä. Clara Hempel in Annaberg. Gestorben: Frau Johanna verw. Ködler geb. Fald in Zwiefau. — Dr. Lotterie-Kollektor Wilhelm Julius Schneider in Zwiefau.

Wetter-Aussichten auf Grund der Wetter- Berichte der Deutschen Seewarte.

30. August: Bewölkt, teils halb klar und heiter, normale Temperatur, kühler Wind, übrigens angenehme Luft. Später trübweisse Regen.

sehen! O Gott, was werde ich alles noch hören müssen?“

„Nichts Schlimmeres, teuerster Onkel,“ antwor- tete die Dame; „das Bekenntnis meiner Sünden neigt sich zu Ende. Um die Mitte des Januar traf ich in Paris ein; die Familie meines Geliebten emp- fing mich mit unendlicher Freude und nahm mich gastlich und herzlich in ihrem Hause auf. Ich wurde der hohen Aristokratie vorgestellt; ein Fest jagte das andere, und im herauschenden Sinnesrausch lebte ich in den Tag hinein, ohne jemals so viel Zeit zu gewinnen, mir über meine eigentliche Lage Rechenschaft zu geben — bis ich endlich, — o Onkel erzähre und zürne mir nicht! — herausfand und erfuhr, daß er ein Schwindler, ein Betrüger war!“

„Herr Gott! In solche Hände mußt Du fallen!“

„Ein Abenteuer, der es mit einigen Personen seines Geschlechters verstanden, unter erborgtem Namen sich überall in die höchsten Kreise der vornehmen Welt einzuschleichen und mich längere Zeit hindurch zu betrügen. Er war seines Standes nichts mehr und nichts weniger als ein Spieler. Seine Opfer suchte er sich in den höchsten Kreisen der mensch- lichen Gesellschaft; er war der Marquis St. Remin, seine Familie angeblich eine Seitenlinie der Herzöge von Beauport.“

„Aber, mein Kind,“ sagte seufzend der Oheim, „das ist ja eine überaus traurige Geschichte! — Und wie entkamst Du den Krallen dieses Unge- heuers?“

(Fortsetzung folgt.)

**Prima
Portland-Cement,**
Marke „Stern“,
anerkannt beste Marke, empfiehlt billigst
Louis Arends.

Bratheringe
empfehlen in bester Qualität
Louis Arends.

**ff. neues Magdeburger
Sauerkraut**
empfehlen bestens **Gd. Wegner.**

Empfehle
**200 Zentner Weiß-Kraut,
200 Zentner Zwiebeln,
200 Zentner Möhren,**
sowie gute
saure Speise-Kartoffeln.
W. Gentschel.

**Glasirte Falzdachziegel
und
glasierte Thondachziegel
(Wiberschwänze)**
hält auf Lager
Herrmann Löffler.

Jagd- u. Pistolenpulver
in verschied. Qualität., bestes nahbrandiges
**deutsches Schützenpulver,
Sprengpulver**
(bei Abnahme von ganzen Kisten u. Fässern
bedeutende Preisermäßigung).

**Zündschnure, Zündhütchen,
Patronen**
für Revolver, Leuchts und Stock-
flinten,

Schiesswaffen,
als Terzerole, Revolver, Flobert-
und Luft-Leuchts, Schießspazier-
stöcke,
einzelne Teile zu verschied-
enen Schiesswaffen,
Salon- u. Landfeuerwerk
u. s. w. empfiehlt
G. F. Reichsenring,
Ecke der Badergasse.

**Sägespähe,
Maschinenhobelspähe,**
welche sich gut zum Verpacken eignen,
sind stets zu haben bei
G. Wagner.

**100 Scheffel schönes preussisches
Samenkorn**
verkauft **C. H. Hennig.**
Reichmühle Lichtenstein.

6,900 Mark
werden auf ein Gartenhaus (I. Hypothek)
zu 4 1/2% baldigst zu borgen gesucht. Zu er-
fahren in der Exped. des Tagebl.
Mark 84. — ausgelegte Forderung
an Herrn Schneider **Ernst Schuppel**
in Lichtenstein billig zu verkaufen.
Off. sub C. D. 6583 an Rud.
Mosse, Dresden.

**Eine geübte
Kettlerin**
findet dauernde und gutlohnende Be-
schäftigung bei **G. A. Bahner.**

Kaufm. Verein.

Heute Freitag, den 30. ds., abends 8 Uhr im Saale des
Ratskellers hier

Vortrag

des Herrn Handelschuldirektors **Dr. Brehme, Zwickau,** über:
Marksteine in der Geschichte der Volkswirtschaftslehre.

Anwesenheit der Damen und Einführung von Gästen erwünscht. Ferner
werden hierzu alle Besucher unserer Vortrags-Abende des letzten Winters freund-
lichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Welt-Panorama
im Hotel goldne Sonne, I. Etage.
Freitag und Sonnabend:

II. Theil der bairischen Königsschlösser.
Sonntag (letzter Tag):

Nordamerika.
Eintritt 25 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Luther-Festspiel zu Altenburg.

Dem großen Andrang zu entsprechen, sehen wir uns genötigt, eine
weitere Reihe von Aufführungen des Herrig'schen Lutherfestspiels
folgen zu lassen.

Aufführungen finden nach dem 31. August noch statt:
Sonntag, den 1. September 4 Uhr, Donnerstag, den 5. Septemb. 1/8 Uhr,
Dienstag, den 3. September 1/8 Uhr, Freitag, den 6. September 1/8 Uhr,
Mittwoch, den 4. September 4 Uhr, Sonnabend, den 7. September 4 Uhr.

Eintrittskarten à 2,50, 2,—, 1,50, 1,—, 0,75 und 0,50 Mk. sind
am Tage der Aufführung i. d. Schnuphase'schen Hofbuchhandlung zu
haben. Schriftl. Bestellungen von auswärts sind unter Beifügung des
Betrages an Herrn Lehrer Heyner, Johannisgraben 2 zu richten.

(H. 312066.)

Der Ausschuss.

Farbwaren.

Mineral- und Erdfarben in besten Qualitäten, in
Öel abgeriebene Farben (Firnisfarben), braunen und
gebleichten Leinölnirnis, Damar-, Bernstein-, Copal-, As-
phalt-, Spiritus- und Lederlack, Siccatis, Terpentinöl,
schnelltrodnenden Fußbodenglanzack,
silbergran und gelbgran,
u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen **Louis Arends.**

Hauspostille.

Epistel-Predigten

für
das ganze Kirchenjahr

von
Max Frommel, D. th.

Generalsuperintendent des Fürstentums Lüneburg-Gelle, Konfistorialrat u. Pöf. prim. in Gelle.

Preis 8 Mark
empfehlen

R. Winkler's Buchhandlung.

Waterländische Gedenkftage
in der Schule.

IV. Fest enthaltend:

Ansprachen, Gutwörte und Gedichte zu Schulsfeierlichkeiten am Sedantage,
nebst Fest- und Gelegenheits-Schulreden

von
Max Hübner.

Preis 80 Pfg.,
empfehlen

R. Winkler's Buchhandlung.

Augsburger Universal-Glycerin-Seife.

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Haut-
krankheit, wie Ausschläge, Finnen, Sommersprossen, Flechten
und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher
die vielen Anerkennungs-schreiben von den höchsten Personen, Mi-
nisträrgen und Privaten. **Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes
andere Stück Seife** und kann sich Jedermann um 15 Pfennige von
den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. Vorrätig bei
Paul Laux.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Kriegerverein.

Sonnabend, den 31. August a. c.
abends 8 Uhr
Versammlung
bei Kamerad **Riehus.**
Aufnahme neuer Kameraden.
D. B.

Militärverein Lichtenstein.

Morgen Sonnabend
Versammlung.
Der Vorstand.

Wirts-Verein Lichtenstein.

Heute Freitag nachmittag 4 Uhr bei
College **Otto, Ratskeller.**

Heute Freitag

Schweinschlachten

bei **W. Brosche.**

Heute Freitag

Schlachtfest

bei **A. Heidel,**
Waldenburgerstraße.

Auktion.

Nächsten Montag, als am 2. Sep-
tember a. c. von mittags 1 Uhr an
sollen die Nachlasssachen des verstorbenen
Webermeister **Gottlieb Walthers** am
Chemnitzerberg hier öffentlich versteigert
werden. Zum Verkauf gelangen: Kleider,
Betten, ein Brotschrank, verschiedene We-
utenfilien, darunter eine 400r Jaguard-
maschine mit 1/2 12gängeriger Vorrichtung
und verschiedenes andere mehr, wozu
Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Lichtenstein, am 30. August 1889.
Die Erben.

Geübte

Cartonnagenarbeiterinnen,
sowie einige Schulmädchen im Alter
von 12—14 Jahren erhalten dauernde
Beschäftigung bei
B. E. Eckert,
Cartonnagenfabrik, Glanauerstraße.

Kellerraum

ist noch teilweise zu vermieten. Zu er-
fragen in der Exped. des Tageblattes.

9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei
Franz Flachowsky, Lichtenstein.

Die Dampfbade-Anstalt,
Hospitalgasse 41 in Lichtenstein,
ist jeden Tag von vorm. 10 Uhr
geöffnet für Herren und Damen.
Julius Bahner,
prakt. Naturheilkundiger.